

# Namslauer Stadtblatt.

B w ö l f t e r J a h e g a n g

Nr. 99

Preis pro Quartal 1 Ml. 5 Pfl., in's Haus geliefert 1 Ml. 15 Pfl. — Alle Kärtel, Postkärtchen, nehmenden Belehnungen für den Pränumerationspreis incl. Abtraggebühr von 1 Ml. 25 Pfl. an.

Namslau, Dienstag den 18. December.

Zinserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

1883

Zur sozialen Frage.

Jeder, der nur einigermaßen über sociale Noth-  
jände nachgedacht hat, weiß, daß dieselben nicht  
mit einem Universalmittel zu erlösen sind, sondern  
in ihrer großen Mannigfaltigkeit auch eine sehr  
verdielndartige Behandlung bedürfen. Eine große,  
wenn nicht die größte Menge sozialen Elendes ent-  
springt nun offenbar auf einem Gebiete, an wel-  
ches viele Menschen bei ihnen klagen über die  
sociale Noth gar nicht oder doch nicht ernstlich  
genug denken. Es ist dies das Gebiet des Ehe-  
und Familienlebens, in welchem sich ja noch weit  
mehr als im Wirtschaftsleben sociale Gegensei-  
ten und Schattenseiten fühlbar machen. Die Art,  
wie jemand verheiratet ist und die Umstände,  
unter denen er zur Ehe tritt, sind für seine  
ganze sociale Zukunft folgenwirker und entschei-  
dender als die meisten Schwierigkeiten im Berufs-  
leben. Für die Ehe gehört Reife des Verstandes,  
gesichertes Erwerbsleben, Tüchtigkeit und reines  
Zusammenhalten. Ohne das Vorhandensein dieser  
Eigenschaften in der Ehe und Familie kann  
die Ehe ihr glückliches Ende im Kampfe um  
das Dasein, in der Förderung des leiblichen und  
geistlichen Wohles des Gatten wie der Kinder  
nicht finden.

In einer Zeit, die sehr ideale und sitzenfreige Anhängerinnen von der Ehe gehabt haben - mir ist das schöne Sprichwort entstanden: Die Ehen werden vom Vater Gott zum Himmel geholt. Dieses Sprichwort enthält zweifellos die lauterste Wahrheit, wenn weder Eigentum, noch Leidenschaft, sondern eine echte Liebe verbunden mit vernünftiger Erwagung die Eheleiterin der Ehe gewesen ist. Eine aber gerade in allgemeinen Klagen einstimmen zu wollen, werden leider in unserer Zeit wohl mehr Ehen als früher geschlossen, worauf der Segen jenes Sprichworts seine Wirkung haben kann. Wir wollen nur bestätigen dieser Behauptung nicht etwa die abblauende Sicht unter den jungen Männern, reich zu betrachten, und die Eitelkeit bei den jungen Mädchen, möglichst in einem höheren Stand zu ehelichen, anführen, sondern wir verweisen zu diesem Bechuße auf die erschreckende Zunahme der Scheidungsprozesse. Bei den Berliner Landgerichten sind im letzten Jahre nicht weniger als gegen 1500 Scheidungsprozesse anhändig gemacht worden und wenn man dabei auch den düsteren Schattenseiten der Großstadt Rechnung tragen muss und diesen Prozessflug durchaus nicht auf die übrige Bevölkerung des deutschen Reiches hinjüchtig der Scheidungsprozesse anwenden darf, so zeigt doch auch anderwärts die Statistik eine Zunahme der Scheidungsprozesse nach und diese bekanntermäßen zwische der Eheleute vor Gericht beginnen offenbar ganz unwiderrücklich, daß in den letzten 10 Jahren leider viele Ehen mit mangelnden moralischen und vernünftigen Voraussetzungen geschlossen worden sind. Wir plaudern nun deshalb nicht für eine Rendierung der vorhandenen Ehegelege, denn das Wichtigste, die moralische Seite der Ehe kann ja durch kein Gesetz verkräftigt werden, wenn die Moral nicht im Herzen der Eheleute wohnt. Alle Eltern, Vormünder und sonstige ältere Leute, die Einflug auf das junge Geschlecht besitzen, sollten aber strenger als bisher mit den Voraussetzungen rechnen, unter denen man einen Scheidung befür-

worten kann. Leidenschaft und Leichtsinn oder Geldsucht und Eitelkeit sind dabei die am stärksten zu bekämpfenden Unholde, die über Tausende von Familien namenloses Unglück bringen.

Politische Uebersicht

Deutschland.

Nach dreiwöchentlichem Aufenthale in Spanien hat der deutsche Kronprinz am Freitage dieses Monats in welches ihn der ehewoche Auftrag seines lieferlichen Vaters geführt hatte, wieder verlassen, und ist in der Hauptstadt Italiens einer nicht minder bedeutungsvollen Mission zu entledigen. Der Besuch des deutschen Kaiserthones am Hofe von Madrid mit den freundschaftlichen Beziehungen, welche sich in der Annäherung des Königs Alfonso bei den Domänenkämpfen zwischen Deutschland und Spanien geknüpft haben, nur noch ungenau gehalten und der herzliche Empfang, den Kronprinz friderich Wilhelm allenthalwerts im Pyrenäenlande gefunden, beweist, wahrlich es befindlichen gelungen ist, sich die Sympathien des sonst gerade nicht so leicht zugänglichen spanischen Volkes zu erobern. Mit Genugthuung kann daher der hohe Herr auf seine spanische Reise zurückblicken und die herzlichen Bunte, die er auf verschieden gezeigt, die historischen Stätten, auf denen sein Jubel geweilt, sie werden in seiner Erinnerung eine herwährende Stelle einnehmen. Barcelona bildete das letzte Glied in der Reihe der spanischen Städte, welche die Ehre hatten, den erlangten Graf Alfonso's in ihren Mauern zu begrüßen und die Kronprinz wurde in der catalanischen Hauptstadt mit denselben Sympathiebezeugungen empfangen, die ihm an allen anderen Orten Spaniens zu Theil geworden sind. Indessen hat er sich gewöhnt, Barcelona nach nur kurzen Aufenthalten infolge eines wichtigen von Berlin eingegangenen Telegramms noch am Freitag zu verlassen und durfte er gut Stunde bereits in Genoa gelandet sein, von wo aus sich der Kronprinz befahlstich nach Rom begibt.

Die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses boten in der vorigen Woche, abgesehen von der Freitags-Sitzung, wenig bemerkenswerthe Momente dar, so daß wir uns hierüber ziemlich kurz fassen können. Nachdem am Mittwoch der Antrag der Fortschrittspartei auf Änderung der Städteordnung, als die Gemeindefusionen verhindern würden, was siegte das Haus am Donnerstag die Spezialberatung des Justiz-Departments fort, der schließlich in allen seinen Theilen angenommen wurde. Am Freitag gelangte der Entwurf des Ministeriums des Inneren zur Bearbeitung und drehte sich die Debatte hauptsächlich um frühere Erklärungen des Ministers v. Puttkamer die zugleich der Haltung der Beamten bei den Wahlen Widerstand wiederte. Der Minister ließ von liberaler Seite gemachte Vorwürfe der Parteigerechtigung zurück. Ramers, der Freiconservativen erklärte Abg. v. Zedlitz, daß diecklen gegen die Abschaffung der geheime[n] Reichstagswahl seien. Der nationalliberale Abg. Cauerius beklagte die Auswirkungen des Minister über die politische Stellung der Beamten und ebenso erklärte der Centrumspartei Abg. v. Schorlemmer, daß seine Missbilligung mit den betreffenden Ausschreibungen Herrn v. Puttkamer's, während von conservativer Seite Abg. v. Münnigerode fuhr denselben einen starken Auftritt. Eugen Richter brachte eine lange Reih'e Wahlurteile aus dem Jahre 1858 zur Sprache, die denen angeblich des Conservativen Wahlbevollmächtigten

ausgeübt haben sollen; auch sprach der fortgeschrittenste Redner seine Missbilligung über das Socialisierungsgesetz aus. Nach einer Entgegennahme des Ministers v. Puttkamer endete die Debatte, welche von Anfang bis Ende einen höchst amüsanen Charakter trug, mit einer langen Reihe scharfer persönlicher Bemerkungen. Der eigentliche Gegenstand der Tagesordnung, der Etat des Ministeriums des Innern, gelangte erst am Montag zur Bearbeitung.

Aus Tonkin sind über Nacht recht bedrohliche Nachrichten eingetroffen, welche die Außenhandels- und französischen Regierung in hohem Grade in Anspruch nehmen. Der König von Annam soll durch die antifranzösische Partei am Hofe von Hue vergriffen werden und gerichtsweise verlaufen sogar vor einer neuen Kriegserklärung Annams gegen Frankreich. In Verbindung hiermit circulieren Gerüchte über eine in der, der anatomischen Hauptstadt, gegen die Franzosen stattgefundenen Erschießung, über welche jedoch den Gouverneur von Cochinchina, einer einzige, nichts wissen will. Auch von der chinesischen Wenzhien sind erste Nachrichten eingelaufen; Canton ist in Vertheidigungszustand gesetzt worden und trifft an diesen Platz fortwährend chinesische Truppen ein. Diesen bewirksamen Vorgangen gegenüber berichtet das Stellwesen über die militärischen Operationen der Franzosen in Tonkin gar seltsam, so daß sich das Cabinet Ferry trog des glänzenden parlamentarischen Sieges, den es in der Tofindebatte zu verzeichnen hat, in einer gänzlich mißlichen Lage befindet. Nach einer Depeche des Journals "Paris" aus Saigon bestätigen sich die gemeldeten Vorgänge in Hue, für welche auch der Unstand spricht, daß schierum 3000 Mann unter den Befehlen des Generals Briere des l'Isle nach Tonkin abgehen sollen.

In Italien treten die Streitigkeiten im Parlamente vor dem unmittelbar bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Rom zurück. Derselbe wird deswegen in offizieller Weise empfangen, und er da bei seiner ersten Durchreise durch Italien nur incognito reiste; ein italienisches Geschwader wird den Anprangern in Genua begegnen und ebendaselbst empfängt ihn der Prinz Amadeo. Am Tage nach der Ankunft des Kaisers in Rom findet im Quirinal, dem königlichen Palais, großes Feiabend, dann Zapfenstreich statt; am folgenden Tage ist Neuer über ein Armee-corps und Abends Galavorstellung im Theater Constanze. Die Municipalität wird das Colosseum, das Forum, die Trevi-Tore, die Brücke del Popolo und den Monte Pincio bengaliisch beleuchten lassen.

Barcelona, 15. Decbr. Bei der Einführung des Kronprinzen salutierten die deutschen Kriegsschiffe. Zimmtliche Schiffe trugen die große Flagge. Sobald der Kronprinz am Bord des „Adalbert“ war, salutierte das Hafendorf. Graf Solms, der Generalcapitän und der Gouverneur verabschiedeten sich auf dem „Adalbert“. Graf Solms vertrat später den Kronprinzen bei dem von der Municipalität gegebenem Diner. Im Theater fand eine Défilierung statt. Der Bütgemüller wachtete auf den Kaiser Wilhelm und dessen erwünschte Familie, aus dem Gedächtnis des Deutschen Reiches. Graf Solms trat auf das Gedächtnis des spanischen Königs und das Gedächtnis Spaniens.

und Catalouens und fügte hinzu: Der Kämpfung bedeute auf das Schlechteste, keinen Aufenthalt in Spanien abzurufen zu müssen. Er brachte sie jedoch am 23. d. M. wieder in Berlin zu sein. Das Wetter ist warm, das Meer ruhig.

#### Sieben.

Die staatliche Ordnung in Sieben, welche durch den Aufstand im Leben des Landes hergerufen worden war, ist nunmehr definitiv bestimmt. Die Freunde haben das Verfahren gegen die Adelskohorten bestanden, sowohl die durch ihre Händen bedrohten, abgeschlossen und auch die ihrer weise Demobilisierung der Truppen hat begonnen. Am Sonnstag ist General Jouroumoff mit einem Bataillon Artillerie und zwei Bataillonen Pioniere aus Alençon nach Vichy zurückgekehrt und von folgenden Lage wurde die eige Stadt der Reserve wieder entlassen.

#### Nordamerica.

Aus der nordamerikanischen Republikantummet ist als Einheit zu betrachten, daß selbstst am einem Tage um 10 Uhr zentral über 1000 Freiheitskämpfer eingekreist wurden. Einfluß die sehr schwer!

#### Götzen.

Die ägyptische Regierung läßt jetzt über den siegreichen „südlichen“ Propheten“ allerhand seltsame Nachrichten verbreiten. Deshalb soll sich jener Ereignislich solit darstellen, es fehle ihm an Geld zu den nötigen Requisitionen, und kann bereits mehrere Tausende von ihm abgeliefert. Die Zusammenziehung von Streitkräften, welche die Provinz Dau für und das Gebiet des Alabadsch Stammes für den Nahen Osten eiseln sollen, steht auf Schmiedestellen vorläufig noch man diese Meldungen des offiziellen Telegraphen Richtungen entgegenstehen.

#### Provinsstelle.

[Kattowitz.] Die Zählung der 1. Maife 169. Kal. Preuß. Klasse Volkszählung beginnt am 18. Januar 1884 und dauert bis 2. Februar; die Erinnerung der Vorst. hierzu muß spätestens bis zum 11. Januar, Abends 6 Uhr, gegen Vorrichtung des Postamtes bei Verlust des Rechts erfolgen.

Döls, 15. December. [Musikauftührung.] Der unter Leitung des Cantor Schumann stehende geistliche Gesangverein brachte gestern Abend im Saale des „Elysiums“ vor einem gewohnten und zahlreich erscheinenden Publikum das heilige Werk „Barabbas und Petri“ von Schumann zur Aufführung. Daß der sonstigen Vorberichtung war die Aufführung eine durchaus gelungene und vorzügliche. Sie lag in den bewußten Händen einheimischer Künstler, nur für die Captain und Tenorpartie waren zwei Metter und Donnergänger Heinrich Ritter aus Wien zu holen geblieben. Die Exekutorengesellschaft hatte die häfliche Anerkennung übernommen.

Wörlitz, 13. Decr. [Besuch der Kirchjung des Ratschultheißen der Stadtthurnau, überiger Mittwoch, durch den Rathausmeister Jäger Capell wird noch mitgetheilt, Mittwoch habe auf dem Sterbehörde die Ausfahrt gemacht, daß der Posten kein Schuld an dem Unglück trage. Erwähnen sei, daß R. vorher einen anderen Posten in beriefen und fallenen Weiß verunt und diesem, weil er keinen Gebrauch von seiner Waffe gemacht, einen Beweis ertheilt hat.

Tarnowiz, 13. Decr. [Eine nichtswürdige Täuschung.] Vor mehreren Tagen erschien bei dem hiesigen evangelischen Geistlichen eine Frau, angeblich aus Golomje Tarnowiz, mit der Ansage, daß ihr ein Kind geboren sei und sie dasselbe in den nächsten Tagen begraben lassen wolle. Sie bestellte das vollständige Begeißel zum bestimmten Tage und versprach auch, die notdürftige Annäherung beim Standesamt begrenzten. Da ihr aber zur Herstellung des Sores und anderer nötiger Dinge die Mittel fehlten, so bat sie den Herrn Pastor dringend um ein Darlehen, als Weihstift von 2 M., welches deshalb auch gewährt. Das Grab zur Erdigung und Alles zur Verhüllung war vorbereitet; allein, es ließ sich weder Frau noch Leiche sehen, das Grab ist heute noch leer und mit Wetter verdeckt.

Kattowitz, 15. Decr. [Vom Vahnzugre übersehen.] Der Eisenbahn Radermeister und Haushalter Mainwald wurde gestern von dem Abends

5½ Uhr aus Pragau hier ankommenen Personen gegen beim Überqueren der Gleise überfahren. Der junge Körper, besonders der Kopf, ist zur Unkenntlichkeit verstoßen. Mainwald, ein großer und kräftiger Mann in den vier Jahren, hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

#### Vokales.

Ramstan, 17. Decr. [Wohltätigkeits Aufführung.] Bei evangelischen Frauen und Jungfrauenverein, welcher seit einem Dreißigjährigen Kriegsteuer, welches auch auf eine Schulden ausdehnt, von dieses Jahr nicht in der Tage, alle diejenigen Schulden bei der in vermittelten Weihnachtseinführung zu berücksichtigen, welche ihm vom Lehrer Collegium als besondres bedürftig und nunmehr in Kostspiel gebracht wurden. Nun sind auch diese nicht ganz leicht abzugeben, da sie keinen Betrieb haben, obgleich zu einer zweiten Weihnachtseinführung zu befreien. „In diesen beiden Jahren gelten zwischen 1 und 2 Uhr im Jahr 100 gebrauchten und erledigten Pfarrschule eine Absicherung des „Vaterherzen“, bestehend in Deputationen und Gehingen statt. Dieferne noch zahlreich bedarf und dünkt, da die Abteilungen durch die Herren Pfarrer und Rudolf gut und sicher ein Studiun waren, die Pfarreien aber mit lebenswichtiger Bedeutung verfügt waren, auf alle Anwendungen eingerichtet und erledigten Eintritt hat bestehen.“

Die Summe ergab, obgleich das Eintrittsgeld in das Schulchen bei der Inselkirche gestellt war, die über alles erbauten habe. Zumindesten 11 Mal zu diesem Betrage, welcher immer laut dem genannten Weihnachtseinführung überwunden werden konnte, unbekannt heute, wie uns jedes zweitthalb Jahr, und der rechte Weihstift der Pfarrgemeinde „Zimmer“ als Thaleraug der gefestigten in Altenstädtchen Ende vermittelten Aufführung, dem Herrn Hauptlehrer Stalbrenner nach 15. Mai, so daß dem Lehrerkollegium nunmehr ein Sicherheit betrag von 15. Mai zur Verpflichtung einer Weihachtseinführung zur Verfügung steht.

Referent kann es sich hierbei nicht verlegen, der Verhüllung der genannten Pfarrgemeinde, welche er gestern gesehen. Mode lernen zu seines Dienstes halte, to be and annehmen zu erwählen. Abgesehen von den ganz vortheilichen Verhüllungen einzelne Herren und Damen, welche dem jungen Berufe durchaus zu Ehre gereichen, mache die ganze Zeitung der Abendunterhaltung und das Herumhören von allen Aufzügen und Zeremonien, einer durchaus günstigen Eintritt auf alle Anwendungen.

Wie schließen diesen Bericht mit dem heiligsten und aufrichtigsten Danke an alle diejenigen, welche das von den Herren Schrein erfreute Weiheselbst thätig haben fordern helfen und bedanken lebhaft, doch es uns veragt ist Namen zu nennen. Unsermuth aber kommt mir nicht lassen, daß sowohl für die erforderlich gewesenen Drucksachen, als auch für die gelehrten Kampen und Lüste, jede Erfüllungsdienst in der Liebhaberzeit Recht abgelehnt werden ist.

H. Ramstan, 17. Dezember. [Aufführung zu wohltätigkeiten Zwecken.] Vester verwandeltert den wohltätigen humanitären Verein „Zimmer“ im Ratschultheißen Rostock eine Aufführung zum Wefen einer Weihnachtseinführung für eine doppelter breiter Konfessionen. Das Programm war außerordentlich und bot in Bezug auf das lange Weihfest besogenen Namen überwundenes. Wir können nicht auch, infier Arcde darüber Ausdruck zu geben, daß es dem Dirigenten des Musikkörpers des Bereichs, Herrn Polizeibeamten Pfeife von hier, in so früher Zeit gelungen ist, durch seine Chor für eine Kapelle von Ratsleuten zu formieren, die recht exact in ihren Verthüllungen sich zu repräsentieren vermag.

Das Komplet: „Schreiber vorsiehen“ von L. Molius hat des Übersetzers recht viel, ebenso sprudel das Duett: „Des Mädchens Abschied“ von Gottsche in seiner Originalität recht an. Daß wir Gleicher gebrachten Täuschungswundern recht zu tun und außerst fein intoniert. Ein wahrer Meisterstück belohnt

das liebliche Kleeball. Gemäßigt mit Belohnung von L. Molius. Das Komplet: „Die reine Rieder trachtigkeit“ wurde ebenfalls recht glänzend aufgeführt. Was die aufgestellten Theatralische: „Eine wohltätige Wohnung“ von A. Werner, „Das Schweiß des Damolles“ von G. zu Pöhlitz anstreift, so ver-

dien alle Mitwirkenden gerechtes Lob. „Das Schweiß des Damolles“ hat durch die Zertheiltheit des Meisters Kleister des Ausgangen mit „Rou durchblaßende Wirkung“ nur das Erfüllbare. „Germania“ aufgerufen. Und gehörte dem Bühnenkunst des Bereichs, Herrn v. Gläsermerker Käste von hier, in die guten Arrangements. Ein jungen Freunde aber wünschen um von seinen frohhaften Weitergesetzen.

#### Lebenswirren.

Roman von Joseph Mathemat.

Wie heißt es verlorenen Menschen und Pöhlitz, ähnlich.

Wenden wir uns noch einmal einem freudlichen Bilder zu, das uns Jahr nach Jahr einen schönen Abblatt an lehnen. Obgleich er gehalten ist. Es war ein Tag, ja schon, wie man das Jahr zu einem Jahre nicht besser nennen könnte. Alles mit Weiß standen in appigem Raum und weiße und weiße Melodien der Natur gehörten. Ein anger verjaht, welche im Sonn'hen auf die Reihen hatten, die sich sich verlaßt zu glauben, daß sie bewegen, welche sie hier duldet, zufrieden haben.

Es war aber auch ein Tag, bei dem von all gemeiner Bewegung, ein Zeit, das am üblichsten einem jungen Mitbürger gewidmet war, der sich mit dem Blümchen und der Andacht der Zahl Zuschau in hohen Grade verdient gemacht hatte.

Und dieser junge Blümiger war sein andrer als Hugo Zorn, der ja jing es noch war, das Diplom eines Oberbürgers überreicht werden sollte. Es folgten ihm mit diesem Ehrenblütenrecht nicht etwa seine Freunde mit dem Aufblühen jenes eigenen Staatsgebietes allein, sondern diejenigen, die im Gebrauch Zukunft Zuschau und für das Welt der arbeitenden Männer gelobt werden.

Hugo Zorn hatte die Seele jenes angestruhen Satzes zu den eigenen gemacht! die Seele, welche einen Ratel achteten und aus dem Vaterland verbannten, sie hatten jetzt Anfang gefunden und wurden dem Zuhause mit dem Ehrenblütenrecht belohnt und ansonsten sich die Freien und mit ihnen die Menschen.

Es war eine erregende Szene, welche der Zug in den großen Saale des Rathauses im Rahmen der Stadt Zuschau und der verhüllten Notabilität an Hugo richtete und dem alten Zorn traten über die jungen Zöglinge hinweg wie jenen sande wider hielten. Sie die Anerkennungen in den Augen. Auch Schumann und Clotilde waren zu diesem freudlichen Alt von England herbeigeeilt und verlebten wäre auch Sam & Elster gekommen, wenn ihn nicht vier Jahre früher der Tod abgerissen hätte. Unter der Notabilität befand sich auch der alte Mathematiklehrer und an seiner Seite ein wunderliches Weibchen, die man früher das Schöne Mädchen nannte. Durch Hugo Schneiden war es Zorn in Fülle gelungen, die hübsche Tochter und sonst sich leicht von dem wunderlichen Rundknoten hinter einem goldenen Bande abheben, und dem alten Zorn, der nach der möglichen Entdeckung nicht mehr, denn er durfte doch wenigstens mit seiner hübschen Anna zaudern.

Am Morgen nach diesem Abzuge von der Alten Zorn im Gartenhauschen beim Stalle zusammen, kam zugleich sich von früheren Freunden und von deren Freunden im Allgemeinen und bei diesen Ausverabredungen bewies Hermann, daß aus dem frischen Gedächtnis ein recht tüchtiger Kaufmann geworden war. Die Gränen befreiteten sich am Abend nicht, bei ihnen bildete der Obergangland der Conscription „die Menschenheit ihrer Männer und die daraus resultierenden Aufzüge, welche man an sie und die Mutter stelle.“ Außer der alten Anna, Anna, Anna und Clotilde, betheiligte sich hieran noch Hugo Anna, welche von England nach Zuschau gezogen war und deren Mann eine leide und entzückende Zelle in Hugos Stabilissement gehörten hatte.

Der alte Zorn schwante auf seinen Männern zwei heilige Kinder, welche die kleinen Mäuse ließig in die grünen Völker des Blühpapars begaben. Das eine war das achtjährige Schneiden seines Schwiegersohnes Hugo und das andere das sechsjährige Tochter jenes Sohnes Hermann, welches mit den Armen die Reise über Meer machen durfte; und

die beiden kleinen hatten sich schon so lieb, als wenn sie einander bestimmt wären.

Jetzt wurde plötzlich die Unterhaltung gefordert durch die Veranlagung einiger kleinen Witze von einer Reputation bei Lebewohl zu geben, welche kein verehrter Chef des Glühwunderteams selbst bei einem bürgerlichen Kartätschen lange erwartete ihnen mit bewundernswerten Wörtern vor. „Na, nun nicht ohne sofortdurche vor der jetzt noch einzuhängen auf die Anzahl des Strohmen bleib“

überreicht hatte. Doch Zöpfchen erinnert an Ovid lehrte vermeidende Witze, soviel:

„Weit ist der Berges, welche,  
eigent ist der Wüste Reise;  
Oder der König seine Witze,  
Oder Dich der Zürcher Adept.“

Die Zöglinge des städtischen Wasenhauzes richten auch in diesem Jahre an ihre verehrten Männer die Bitte, in der allgemeinen Weihnachtsfeier gäufigt auch ihrer nicht zu vergessen!

Beiträge für den Weihnachtstisch der Wasen werden an den Herrn Rathgeber Lunge, den Herren Diacon Venz oder das Magistratsekretariat erbeten.

## Weihanchtsverein.

Zu der am Freitag, den 21. d. M., Nachm. 1<sup>o</sup> Uhr, im Prüfungssaal der evangelischen Städtschule Rathausen

## Weihanchtsfeier der Kleinfunderschule

werden die Männer und Freunde des Vereins hierauf eingeladen.

Rathausen, den 15. December 1883.

Der Vorstand. Angler.

## Dantfagung.

Der verchristliche Vorstand des Blöd-Bereins „Arimonie“ hat uns als Bedürftige zu einer Weihanchtfeierfeier für arme & schaffende 15. M. überredet zu lassen, wozu wir hierauf unter begünstigtem Fund, verbunden mit den besten Wünschen für ausserne Menschen des Vereins, auszutreden.

Rathausen, den 17. December 1883.

## Das Lehrer-Gesegnum der evangelischen Städtschule.

3. Dahlkrenner, W. Möhlke, G. Hoffmann, A. Rudolf, R. Möhlke, G. Müller.

## Kölner Dombau-Lotterie

Viele gleichzeitig unveräußerlich

vom 15. bis 17. Januar 1884

Geld Gewinne ohne jeden Abzug

M. 75000, 30000, 15000 &c.

Original Lotte à Markt 3,50 sind gegen Coupons über Brieftaubenbriefe empfohlen und verhexten im ganzen Berlins der Postbeamten-Ansprechstellen von

## Carl Heintz, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter d. Linden 3. (Zweiggeschäfte in Aspern und in Wilmersd.)

Die Original und Anteil-Lotte IV. Stufe 169, königlich Preußischer Staats-Lotterie,ziehung vom 18. Januar täglich bis 2. Februar 1884, sind bei mir vorrathig. Prospekte gratis.

Den 16. d. M. Abends 10<sup>o</sup> Uhr starb, mit den bl. Schiebernamenten weichen, nach jungen schwulen Freien unter einer geliebten Blätte, Baer und Grappler, der Rangier.

## Carl Pietsch,

im Alter von 30 Jahren 11 Monaten.

Dies gegen alle Thatenrichten bestehend bestellt an die Unterliebenen, Beerdigung Mittwoch den 19. d. M. Nachm. 3 Uhr

Beste franz. Wallnüsse,  
seitl. Haselnüsse,  
neue kleine Nüssen,  
Sultaninen, Corinthen,  
Mandeln, blaue Wohl,  
fürst. Pfannen, Pfannenmus.  
Thees, Chocoladen u. c.,  
Kaffees in großer Auswahl,  
empfiehlt Heinrich Freyer.

Zur Weihanchtsbäckerei

empfiehlt

Margarinen-Butter  
in besser Qualität billiger.

Paul Koschwitz,  
Ring

Alle meine werten Kunden, welche

## Bierfäschchen

aus meiner Brauerei geliefert, erwünscht  
die baldige Rückgabe werden.

E. Hoffmann, Brauereibesitzer.

Meinen werten Kunden, wie einem geübten  
Bierbrauer die eignige Anzeige, daß ich um Be-  
gung einer neuen, mit mehreren

## Wollmühle

bin und empfehle mögliche einer gütigen Aus-  
bildung.

E. Behnisch.

Ein fast ganz neuer

## Reisepelz,

um welche sich verzerrt, ist billig zu verkaufen.  
Blättert ist in der Größe, d. 20, zu erhalten.

Zum 16. o. M. ist ein Regenschirm bei  
mir jenen gebildet. Der rechtzeitige Eigenthu-  
mer kann bezahlen gegen Erstattung des unter  
Honorar gebühr bei mir abholen.

Müller in Wilmersd.

Schulden, welche mein Mann, der Ehe-  
freitlich, macht, bezahle ich nicht mehr.  
Ehrethilf.

Olethe Hunscha,

geb. Mühlid.

## Ein Freund in der Notth.

Mittheilung d. Kdts. Großherz. Hof-Brandt. Seit  
langer Zeit litt ich unter den heftigen Magenleiden und gehörte jede dritte schwere Verabreichung Mittel-  
polisch-ohr. Erst als ich heilte ich an der Apotheker-Bar. Seiner Empfehlung und nach dem Getrocknet  
eigentlichen der Ellen kam ich vollständig von meinem  
Leid betroffen. Meine Erkrankung ist ein vererblich  
solche im Weiderholt. Ich bin Ihnen zu führen und  
habe ich um zeitiges Zurückholen noch einer Schach-  
tel der Benz. Achtung voll und ehrlich! Wilhelm  
Koschell - Erhaltlich a. W. 1 in den bekannten Apo-  
theken.

Reine

## Weihanchts-Ausstellung

bit empfiehlt eine gute Auswahl  
vom feinsten Margarine, bis zum gering-  
sten Scham-Confect. Oberste empfiehlt ih-  
rechten Theuren Biererfindungen.

Robert Lasswitz,

Confection

Bestellungen auf Weihanchts-Zotteln  
von 10 P. an erbetten

d. V.

zum bezeichnen Weihanchtsfest emp-  
fiehlt ich meine Bierarten:

Bair. Bier in Fläschchen,  
sowie in Risten zu 25 Fläschchen;  
Weiß und Einschabier  
zum Fläschchenfüllen  
und Trügbier.

junge

## Karpfenbier

in bekannter Größe und bitte um genüge Bezahlung.  
Namslau.

W. Späthlich.

Brauereibesitzer

Wallnüsse und Haselnüsse  
empfiehlt billig Paul Koschwitz,  
Rathaus

Nur ehr mit dieser Schuhmache:

## Huste-Nicht

Wahl Extrakt und Caramellen\*)

von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die nachstehende Landeskarte verzeichnet, bestimmt  
bekanntlich aus Befrei- und anderen Gründen  
in Sachsen, Brandenburg, Mecklenburg, Schlesien, Westpreß,  
Westfalen, Soltau aus Weihanchts, nach  
einem Kaiser-Bis zur Landeskundung  
mehr. Unter anderem vernehmen helfen  
mir auch ein Landeskundev. Dr. Friedland des  
deutschen Reichsstandes, Alben von die  
mark.

Erhardt a. Rathaus 1 Markt, 1., und 2.  
Caramellen a. Markt 10 min. 10 P. zu haben in  
Namslau bei versch. Speicher. W. Wille.

## Hölzer

werden zum Schneiden ange-  
nommen.

J. Schmiedeck,

Maschinenfabrik u. Dampfkesselschmiede,  
Namslau.

Dom. Polnisch-Marchwitz

werthalt

engl. Absatz-Ferkel.

Besonders preiswerthes Angebot für passende

## Weihnachts-Geschenke:

Zurückgelegte Waaren bedeutend unter dem Kostenpreise; angefangene und fertige Tisserieien in allen Genres; wollene Herren- und Damenwesten, Capotten von 2,56 an; Kovi- und Tafeltücher, sowie allerhand Phantasie-Artikel in Wolle; Handschuhe molche, Glace, mitbier, und seidene mit Zitter; gewirkte und filz-Unterröste, wollene von Handarbeit; Neuhheiten im Schleier, Schleifen, Krägen und Manschetten, Chintzette, Cravatten, Seidentücher für Herren und Damen, Filzhutte einfach und elegant u. s. w., empfiehlt bei streng reeller Bedienung.

## A. Neugebauer.

König, goldene Krone.

### Zur gesälligen Beachtung.

Brüderwaren jeder Tragkraft, sehr billig, 3 Gr. schon von 12 Mark an unter Garantie; Biehwangen auf Beileitung; eis. Ofen, Koch- und Bratpfannen, Wäscherinnen, Platten, Rossläbe, Dienthürein jeder Art, große harte Nöhre 2L. 60 Pf. ditto mit Klappen 1 L., Dampfbräter, geblümte Gänsebratenpfannen, eis. email, blaues und weißes Hochgläserre, ditto Schüsseln, Eimer, Krüge, Kannen u. c., Kartätschen, Striegel, Tellern, Deckt- und Geschirr, Nagel, Schlosser, Grabeten, Schnäufel, Spaten, Sahl, Henz und Dünnergabeln, messer und stahl. Platteien, Sentein, Siede- und Maschinenmesser; größte Auswahl v. den anerkannt besten Stahlwaren, als: Tisch-, Desert-, Tischen-, Küchen-, Schlachtmesser und Scheeren; ferner reichhaltig Lager in Portemonnaies, Cigaren- und Brieftaschen, Hosenträger, Stöse, Bürsten, Brillen, Kämme u. dgl. noch mehr; in jeder Wanduhr ist das Zahner auf die beste äußerst, hümmel. Artikel werden recht bill. verkauft und empfohlen durch

H. Gerlach, Klosterstraße.

Bestellungen und Reparaturen, zur Branche gehörnd, werden hier angenommen.  
Schweinstallgitter eis. liefert das Pfd. für 20 Pf.

D. O.

## Weihnachts-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir

### meine Weihnachtsausstellung

bestens zu empfehlen. Dieselbe bietet eine große Auswahl Bonbonnières, Attrappen, Christbaum- u. Dessert-Confitüren, Knallbonbons, Marzipan - Confect, Marzipan-Torten und -Herze, Bienenkörbe, alle Sorten Pfefferkuchen: Citronat-, Gewürz- und Thorner Ausschneidekuchen, Bomben, Steinplaster, Reisser Confect re.; ff. Packete: Silberstufen, Elisen, Nussfern-, Chocoladen- und Nürnberger Kuchen, Baseler Leckerli re.

## R. Koschwitz,

Gonditor und Pfefferkuchler,  
Bahnhoßstraße und Langestraßen-Ecke.

Eine gebrauchte vollständig eingerichtete Puppenstube ist für 3 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. M.

## 1000 Thaler

sind auf sichere Hypothek zum 1. April 1884 zu vergeben. Von wen, ist zu erfragen in der Exped. d. M.

## 1500 Mark

werden zur ersten Hypothek auf ein ländl. Grundstück geführt. Von wen, ist in der Exped. d. M. zu erfahren.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt

## Karpfenbier

sowie alle schon bekannten Biersorten in

bester Qualität

E. Hoffmann,

Brauereibesitzer.

## Flundern,

ganz frisch, empfiehlt

Paul Koschwitz,

König.

Den geehrten Herrschaften zeige ich ergebenst an, daß ich wieder in Namslau bin um **Filzgel zu stimmen und zu reparieren**. Aufträge werden alsbald entgegen genommen bei Gottlieb Scheurich am Ringe.

J. Antoni, Instrumentenbauer aus Breslau.

**Arac, Rum, Cognac,**  
**Punsch-, Grog-**  
**u. Glühwein-Essenz,**  
gelagerten ächten  
**Nordhäuser,**

Breslauer  
**Getreide-Korn,**

sowie alle hier gangbare doppelte  
und einfache

**Liqueure**  
empfiehlt in bester Qualität zu  
allerbilligsten Preisen

**Robert Abraham**  
in Namslau.

Ein müchterner, ehrlicher

## Wächter

wird per 1. Januar 1884 gekünd.

## Dom.-Wind.-Marchwitz.

Ein Schuhmachergeselle  
findet dauernde Beschäftigung bei  
W. Ullmann, Schuhmacherfir.

**Eine perfecte Röcklin**

wird per 1. Jan. 1884 bei 150 M. Vohn gekünd.  
Zu erfragen in der Exped. d. M.

[**Wermietung.**] Ein möbliertes Zimmer ist  
zu vermieten und bald zu bezahlen bei  
H. Richter, Wädemeier.

[**Wermietung.**] Zwei Stuben, parterre,  
nebst Küche und dem nötigen Beigefäß, sind zu  
vermieten und bald über April zu bezahlen.  
verw. H. Scheurich, Kastauerstr.

## Zum Wurstabendbrot

auf Mittwoch den 19. d. M. findet freundlich  
ein.

Großmarkt in Böhniwitz.

Früh 10 Uhr Weltmarkt.

**Betreibemarktpreise der Stadt Namslau**  
vom 15. Dezember 1883.

		Gedder.		Niedriguer.
	M.	d.	M.	d.
Weizen 100 Kilogr.	19	30	18	70
(Sorte)	14	60	14	10
Säuer	14	20	13	80
Hafer	16	30	15	80
Hörnig	—	20	—	—
Erbien	—	—	—	—
Kartoffeln	—	4	—	—
Heu (pro 50 Kilogr.)	3	30	—	—
Stroh (pro Sack)	20	—	—	—
Butter (pro Liter)	2	20	—	—

[**Breslauer Schafdrückmarktfeld.**] Werbeschrieb  
der Woche am 10. und 12. Dezember. Der Auftrieb bei  
der Woche 1. 356 und 2. 114 Stück und darunter 145 Stück, 251  
Wölfe. Man sollte für 50 Kilo Schafdrückmarktfeld erl. Steuer  
Prima: Ware 58 bis 60 Mark, 2. Quartal 49 bis 50  
Mark, gerinnende 28 bis 30 Mark, 2. 1.333 Stück Schweine,  
grün sollte für 50 Kilo Schafdrückmarktfeld keine Ware  
57 bis 58 M., mittlere Ware 48 bis 50 Mark, 3) 683  
Stück Schafdrück. Gestahlt wurde für 20 Kilo Schafdrück  
gewicht erl. Steuer Prima-Ware 21-22 M., geringste  
Qualität ohne Öfferte. 4) 464 Stück Kalber erzielten  
gute Preise.

Berauhter Redakteur: Oskar Opiz,  
Druck und Verlag von O. Opiz in Namslau.